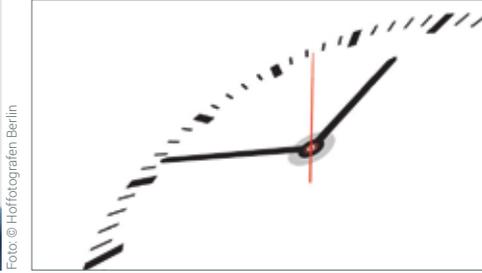




Sylvia Bühler



Flexible, verlässliche Arbeitszeitmodelle schaffen ...

## Gewerkschaft ver.di: „Arbeit braucht ein gesundes Maß“

Welchen Anteil sollte die Arbeitszeit an der Lebenszeit von Ärztinnen und Ärzten haben? In der *ärztin* 01/18 nehmen die Gewerkschaft ver.di, Hartmannbund und Marburger Bund, die Bundesärztekammer (BÄK) und die Bundesvereinigung der Medizinstudierenden (bvmd) zu Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen Stellung. Den Anfang macht **Sylvia Bühler**, Mitglied im Bundesvorstand der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di. Sie leitet den ver.di-Fachbereich Gesundheit, Soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen.

Im Tarifvertrag für Ärztinnen und Ärzte (TV-Ärzte) sind 42 Wochenarbeitsstunden festgelegt, die wöchentliche Arbeitszeit darf laut Europäischem Arbeitsrecht eine Höchstarbeitsgrenze von 48 Stunden nicht überschreiten. In deutschen Krankenhäusern wird jedoch bis zu 59 Stunden pro Woche gearbeitet, in den Praxen bis zu 56 Stunden und mehr. Welche Auswirkungen hat dies?

Die überlangen Arbeitszeiten im Krankenhaus gefährden die Gesundheit der Beschäftigten, aber auch die der Patientinnen und Patienten. ver.di hat die Änderung des Arbeitszeitgesetzes ab Januar 2004 sehr begrüßt, die besagt, dass Arbeitsbereitschaft und Bereitschaftsdienst als Arbeitszeit zu werten und voll auf die wöchentliche Höchstarbeitszeit von 48 Stunden pro Woche anzurechnen sind. Gleichzeitig wurde die sogenannte Opt-out-Regelung geschaffen, eine freiwillige Verlängerung auf über 48 Stunden pro Woche.

Eine gute Balance zwischen Privatleben, Familie und Beruf zu finden, ist ein völlig berechtigter Anspruch, nicht nur von jungen Ärztinnen und Ärzten. ver.di lässt die Arbeitgeber nicht aus der Verantwortung. Ein Richter am Berliner Arbeitsgericht hat 2015 zum Streik der Charité-

Beschäftigten für mehr Personal gesagt: „Die unternehmerische Freiheit des Arbeitgebers endet dort, wo der Gesundheitsschutz der Mitarbeiter beginnt.“ Das bringt es auf den Punkt. Nach unserem Tarifvertrag für kommunale Krankenhäuser beträgt die durchschnittliche Wochenarbeitszeit für Ärztinnen und Ärzte übrigens 40 Stunden.

### **Bundeseinheitliche, verbindliche gesetzliche Personalbemessung**

ver.di fordert für die Beschäftigten im Krankenhaus eine verbindliche, bundeseinheitliche gesetzliche Personalbemessung. Der Zusammenhang zwischen guter Versorgungsqualität und ausreichendem und fachlich qualifiziertem Personal ist wissenschaftlich nachgewiesen. Auf unsere zahlreichen betrieblichen und politischen Proteste und Aktionen reagierte der Gesetzgeber: Noch in diesem Jahr sollen für pflegesensitive Bereiche Pflegepersonaluntergrenzen festgelegt werden. Wenn Beschäftigte ihren Beruf verantwortungsvoll ausüben und sich sogar vorstellen können, gesund bis zur Rente zu arbeiten, ist das wirkungsvoller als jede Imagekampagne.

**Eine Umfrage der Jobbörse StepStone hat ergeben, dass vier von zehn Frauen auf Vollzeit umsteigen, wenn sich die**

**Kinderbetreuung besser organisieren ließe. Gilt das auch für Ärztinnen?**

Unstrittig brauchen wir mehr gut ausgestattete und schichtkompatible Kindertagesstätten. Beim Arbeiten rund um die Uhr in den Krankenhäusern wird aber auch damit nicht jede Situation zu lösen sein. Wir brauchen auch in den Krankenhäusern eine neue Arbeitskultur und -organisation. Wer Teilzeit arbeitet, hat mehr Zeit und Flexibilität für die Familie oder für andere außerberufliche Interessen. Aber wer Teilzeit arbeitet, braucht länger für die Facharztausbildung, verdient natürlich weniger und hat später auch weniger Rente. Ein echter Fortschritt wäre, wenn die Arbeitszeit entsprechend der jeweiligen Lebensphase flexibel angepasst werden könnte und Teilzeitphasen etwas Normales würden, das keinen Karriereknick bedeutete.

**Wie sollten Arbeitszeitmodelle sein, bei denen die Karriere von Ärztinnen, die Teilzeit arbeiten, nicht auf der Strecke bleibt?**

Flexibel und dennoch verlässlich sollen die Arbeitszeitmodelle aus Sicht vieler Medizinerinnen sein. Wenn die Krankenhäuser für Ärztinnen und Ärzte attraktive Arbeitgeber sein wollen, empfehle ich dringend, gemeinsam mit den Beschäftigten neue Arbeitszeitkonzepte zu entwickeln. Auch geteilte Führung (shared leadership) darf nicht länger verdammt werden. Wenn dieses schwierige Thema zusammen angegangen wird, gewinnen alle. Dann müssen mutige Beschäftigte den Kampf nicht alleine austragen. ◀

*E-Mail: [gesundheit-soziales@verdi.de](mailto:gesundheit-soziales@verdi.de)*